

# Lauter himmlische Projekte

Wolfgang Häusler plant weitere Arbeiten mit James Turrell und gibt Galerienstandorte auf.

**LECH, MÜNCHEN** Seit der Eröffnung im September 2018 ist der Skyspace auf der Alpe Tannegg in Oberlech ein Besuchermagnet schlechthin. Am Zustandekommen des Projektes war der Vorarlberger Galerist Wolfgang Häusler wesentlich beteiligt. Er vertritt nämlich seit vielen Jahren den US-Künstler James Turrell. Seine in der Wüste von Arizona, in der Nähe von Flagstaff in einem erloschenen Vulkankrater errichtete Licht-Observatorium war vor Jahren schon Thema einer Ausstellung in der Galerie Häusler Contemporary im Zentrum von München. Ausgehend davon bemühte sich jener Verein in Lech um James Turrell, der schließlich die Errichtung des Skyspace unterstützte. Es ist ein großartiger Raum, der natürliche Stimmungen beobachten lässt bzw. bewusst macht. „Ich war gerade letzte Woche wieder in Lech, die Menschen zeigen enormes Interesse und die private Finanzierung ist unter der Leitung von Obmann Otto Huber gesichert“, erzählt Häusler.

## Veränderung in München

Er ist nun dabei, eine Reise von Skyspace-Vereinsmitgliedern zu James Turrell in den USA zu organisieren. Denn, wenn er sich mittlerweile auch entschieden hat, Galerienstandorte aufzugeben, wird er James Turrell weiterhin vertreten: „Ich werde ein Sales Office in München beziehen und meinen Arbeitsschwerpunkt auf David Reed, Gary Kuehn und James Turrell setzen.“ Die Galerie in München, die nur wenige Schritte von der Staatsoper entfernt, in bestens dafür geeigneten Räumlichkeiten errichtet wurde, übergibt er an seinen lang-



Künstler James Turrell mit dem Galeristen Wolfgang Häusler am Dach der Lichtinstallation in Flagstaff in der Wüste von Arizona.

jährigen Mitarbeiter Maximilian Göllitz. Damit kein Missverständnis entsteht, darf erwähnt werden, dass bei Häusler Contemporary in Zürich, der Galerie in der Stampfenbachstraße, alles so bleibt, wie es ist. Nur die Vorarlberger Dependence bzw. den Ausstellungsraum im Millennium Park in Lustenau wird er schließen. Das war aber sowieso vorgesehen, denn mit dem Architekten Dietmar Eberle einigte er sich von Anfang an auf eine Laufzeit von fünf Jahren. Der renommierte Schweizer Künstler Roman Signer hatte kürzlich noch eine Skulptur geschaffen, die sozusagen das Finale der Zusammenarbeit markierte: „Wir haben viele bekannte Künstlerinnen und

Künstler nach Vorarlberg gebracht, dabei wollen wir es nun bewenden lassen.“

Die Gründe für den Rückzug aus München lassen auch etwas schmunzeln bzw. liegen im Privaten. Kurz vor seinem 70. Geburtstag sei es Zeit gewesen, gemeinsam mit seiner Frau Christa Häusler, der bekannten Kunsthistorikerin, die Zukunft neu zu überdenken. Dabei habe er unter anderem festgestellt, dass die Leiter der namhaften, von den Inhabern selbst geführten Galerien in München alle schon ziemlich in die Jahre gekommen sind. Der jungen Generation eine Chance zu geben, sah er nicht nur als Aufgabe, er tat gleich auch den entscheidenden Schritt. Nachdem

Maximilian Göllitz sozusagen bei ihm gelernt hatte, konnte er sich sicher sein, dass seine Künstlerinnen und Künstler nach seinem Rückzug in gute Hände kommen.

## Zürich bleibt

In der Zürcher Galerie läuft gerade noch eine Ausstellung mit Arbeiten der österreichischen Lichtkünstlerin Brigitte Kowanz. Einige ihrer Installationen sind bis Mai im Museum Konstruktiv zu sehen. Häusler vertritt die Künstlerin bereits seit Jahren, hat einige ihrer Werke in Lustenau gezeigt und war auch be-

„Ich werde Arbeitsschwerpunkte auf David Reed, Gary Kuehn und James Turrell setzen.“

Wolfgang Häusler  
Galerist

teiliger Galerist beim Auftritt von Brigitte Kowanz im Österreich-Pavillon auf der Biennale von Venedig im Jahr 2017. Kowanz teilte sich damals den Pavillon mit Erwin Wurm.

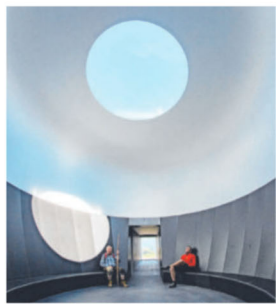
## Weltweit Projekte mit Turrell

Während Brigitte Kowanz weiteren Ausstellungen entgegenseht, arbeitet Häusler bereits an den nächsten Projekten mit James Turrell. Abgesehen von einer großangelegten Lichtkunst-Schau im Museum Jumex in Mexiko-Stadt, sind Installationen und Kunst-am-Bau-Projekte in Deutschland geplant. Turrell entwirft beispielsweise die Gestaltung eines Gemeinschaftsraumes in einer Klinik in Hannover.

Der Name David Reed ist in Vorarlberg nicht nur den Kunstkennern geläufig. Reed entwarf vor einigen Jahren ein Glasfenster für die Basilika in Rankweil. Häusler arbeitet übrigens auch noch für Keith Sonnier. Diesen US-amerikanischen Künstler dürften vor allem auch die Besucher des Kunsthaus Bregenz bestens in Erinnerung haben.

CHRISTA DIETRICH  
christa.dietrich@vn.at  
05572 501-225

Der Skyspace in Oberlech ist bis 19. April, täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet, bis Ende Mai von 9 bis 18 Uhr, später zu Sonnenauf- und -untergang: skyspace-lech.com



Skyspace von James Turrell auf der Alpe Tannegg in Oberlech.

## 1,1 Millionen Besucher bei Leonardo

**PARIS** Mit der Rekordzahl von 1,1 Millionen Besuchern ist die Leonardo-Schau im Pariser Louvre zu Ende gegangen. Nie zuvor habe eine Ausstellung so viel Kunstinteressierte angezogen, teilte das Museum mit. Es sei ein historischer Rekord. Die viermonatige Schau zum 500. Todestag des Universalgenies Leonardo da Vinci (1492-1519) hatte mehr als 160 Exponate vereint, darunter elf Gemälde und über 70 Zeichnungen des italienischen Renaissance-Meisters.

## Animationsfilme von Frauen im Fokus

**WIEN** Die Inhalte präsentieren sich höchst vielfältig, gemein ist ihnen allerdings der animierte Ausdruck: Von 11. bis 15. März findet in Wien wieder das Tricky Women/Tricky Realities-Filmfestival statt, bei dem Animationsfilme von Frauen im Fokus stehen. Insgesamt sind heuer 148 Arbeiten zu sehen, die von Workshops, Ausstellungen, Lectures und Künstlerinnengesprächen ergänzt werden.

Wie jedes Jahr rund um den Internationalen Frauentag angesetzt, gibt es diesmal einen Schwerpunkt zu französischen Filmen. Als das „Filmland schlechthin“ ist Frankreich sowohl mit Nachwuchsregisseurinnen wie Klassikerinnen vertreten. Dass Animation eben nicht (nur) leichte Kost bedeutet, beleuchtet etwa „Les Hirondelles de Kaboul“ von Zabou Breitman und Elea Gobbe-Mevellé, die sich mit gesellschaftlichen Zwängen auseinandersetzen.

## Offizien-Direktor Schmidt in der Kritik

**FLORENZ** Die große Raffael-Schau in Rom, die am 3. März eröffnet wird, sorgt für Zwist in Florenz. Das wissenschaftliche Komitee der Offizien ist aus Protest gegen Museumsdirektor Eike Schmidt zurückgetreten, weil dieser der Ausstellung ein vom Künstler geschaffenes Porträt von Papst Leo X. geliehen hat, das die Offizien nicht verlassen darf. Schmidt war im vergangenen Herbst in Österreich in den Schlagzeilen, weil er als bereits designierter neuer Chef des Kunsthistorischen Museums kurz vor Antritt der Stelle zurücktrat und seinen Verbleib in Florenz verkündete.

# Österreichische Kunstszene ist in der Gegenwart angekommen

Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl vertreten das Land im Austria-Pavillon der Biennale.

**WIEN, VENEDIG** Seit dem vergangenen Frühjahr kennt sie zumindest halb Wien. Ashley Hans Scheirl und Jakob Lena Knebl verhalten den Wiener Rathausturm mit einem humorvollen Mega-Kunstwerk von über 70 Metern Höhe und 1500 Quadratmetern Fläche. Die ganz in Rot gehaltenen Silhouetten zweier Figuren, von denen eine auf den Schultern der anderen saß, konnten als Selbstporträt mit Augenzwinkern gelesen werden. Vor allem aber symbolisierte das Bild einen



Kuratorin Karola Kraus, Künstlerin Jakob Lena Knebl, Staatssekretärin Ulrike Lunacek und Künstlerin Ashley Hans Scheirl.

Diese Statement, das am Rathaus für eine weltoffene Stadt warb, wird

Kraus mit dem queeren Duo Scheirl und Knebl. Die beiden arbeiten so

Simons an der Modeklasse der Universität für angewandte Kunst Wien studierte. Von einigen Jahren ersetzte sie ihren Taufnamen im Sinne ihres Spiels mit Identität durch die Vornamen ihrer Großeltern und gab sich den Nachnamen Knebl. 2017 wurde sie mit einem Outstanding Artist Award ausgezeichnet und bestritt mit „Oh... Jakob Lena Knebl und die mumok Sammlung“ ihre erste große Museumsschau, mit der sie die Besucher in die bunte Knebl-Welt einlud.

Die Transgender-Künstlerin Ashley Hans Scheirl wurde 1956 in Salzburg geboren und studierte 1975-80 an der Akademie der bildenden Künste Wien. 1980 schloss sie ihr Studium mit dem Diplom in Konservierung und Restaurierung ab und übersiedelte für einige Zeit

Künstlerinnen und Künstler bewegte und sich die transgener Identität und „Hans“ zulegte, lebt sie seit 2005 in Wien. Scheirl erhielt 2006 das Staatsstipendium für Bildende Kunst und wurde im selben Jahr Professorin für kontextuelle Malelei an der Akademie der bildenden Künste. 2017 war sie an der documenta 14 in Kassel beteiligt.

## STICHWORT

### BIENNALE VENEDIG

Die Biennale in Venedig gilt als eine der wichtigsten Kunstausstellungen der Welt. Von Mai bis November wird die Lagenstadt jeweils zum Zentrum der zeitgenössischen Kunst. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts gegründet und wird im Jahr 2021 zum 59. Mal ausgetragen. Alternierend findet seit wenigen Jahrzehnten eine Architekturbiennale